

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 81 (2003)
Heft: 3

Rubrik: Stimme der Veteranen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abschied von unserem Kameraden Richard Schneider

Auszug aus der Trauerrede vom 1. April 2003 von Obmann Erich Gyger in der Kirche Bolligen



Liebe Richard, D'Bäрге, d'Natur, die unerschöpflechi Pracht u Vielfalt vo der Alpebluemewält hei Dim richte u usgefüllte Läbe der Stämpu ufrückt. Ganzi 57 Jahr bisch Du em SAC tröi blybe u nach Dire aspruchsvolle

bruefleche Tätigkeit i de 80-er Jahr der Veteranegruppe byträtte. I dere für Di nöie Umgäbig vo glychgsinnte Bärgkamerade hesch Du Di sofort wohl gfuehlt u de o nöii Herusforderige gsuecht u gfunde.

Di langjäbrigi alpinistische Erfahrig us früechere Zyte, aber vor allem Dis breite botanische Wüsse sy d'Wägbereiter gsy für Dini spätere erfolgrichi Tätigkeit als langjährige Organisator u Leiter vo 8 Schi- u Summeruurewuuche (z.B. 2mal Bivio, Splügen, Silvrettagbiet, Lukmanier, St. Antönien, Albul/Avers u Griespass-Alpe Veglia/Italie); u de schliesslech Dis Lieblingsgebiet, die nüün unvergässleche Alpebluemewuuche (z.B. Vals, San Bernardino, Saas-Almagell, Alpstein, Val d'Anniviers, Château-d'Oex, Leléc im franz. Jura, Münstertal GR, Alpegarte Schynige Platte). D'Veterane Gerhart Wagner (7x) u der Otto Hegg als sy Nachfolger (i de letschte 2 Jahr) sy Dir jewile als versierte Botanikexperte zur Syte gstange. Dis ruehige u überleite Wäse, paart mit emene perfekte Organisationssinn, hei derzue bytreit, dass alli die erwähnte fasch 20 Bärgwuuche zum'ne wichtige Bestandteil vo üser alpinistische Tätigkeit worde sy. Im Verloof vo dene über 20 Jahr hesch Du aber o unzählige Veteranetuure gfuehrt. Als erfahrene Tuureleiter mit Dim chräftige Bärglerschritt, der obligate Tubakpfiße im Sack, hesch Du d'Fähigkeit u der Muett gha, wes d'Verhältnis (z.B. Lawinegfahr oder gsundheitliche Problem) verlangt hei, d'Tuur abzbräche u umzchere. Du hesch

Dir dermit Achtig u Reschpäkt verschaffet. Wes de usnahmswiis es Mal zum'ne Unfall het söue cho, de bisch Du als versierte Samariter u Apotheker i Aktion träte u hesch erschti Hilf gleischtet. Im Verloof vo de Jahr isch me de gly einisch uf Dini vylsitige Fähigkeiten ufmerksam worde. So isch de im Jahr 1990 Di Wahl zum Veteranen-Ob-maa erfolgt. Du hesch die Ufgab uf Di egeti Art, ruhig u uf ene sympathische Wys, mit Erfolg erfüllt. D'Veteranegruppe het sech währed Dire 9-jährige Führi-zyt beschtens entwickelt. Für Dis langjährige verdienstvolle Würke als Obmaa u verantwortleche Leiter i verschidenschte Schparte danke mir Dir, Richard.

Sit Monate hei mir Veterane mit Dir gfuehlt u ufene Heiligghoffet. Dä äng Kontakt, grad i Dir schwärschte Zyt, wo mir mit Dir, hei dörfe pflege, het üs beidrückt, aber o Gläheheit gä, unvergässlechi Erinnerige a die vile gemeinsame Erläbnis i Schnee, Isch, Schturm u Sunneschyn wach'zrüefe. Wie mängisch hei mir mit Dir – müed u verschwitzt, aber zfyrede u froh – uf em Gipfel die herrlechi Bärgwält beschtuunt u enang mit Händedruck Danke gseit, u de hei Diner Ouge ufglüüchtet, Di legendäri Pfyffe het ihres heimelige Räuchli im Gipfelwind usbreitet.

Liebe Richard, Du wirsch üs uf üsne zukünftige Tuure i Gedanke als liebenswärtige Bärg- u Veteranekamerad begleite u i dankbarer Erinnerig blybe. Du wirsch üs fühle!

Diner Kamerade
vo der Veteranegruppe SAC Bärn

A-Skitourenwoche auf der Gemmi

16.–22. März 2003

Leitung: Alfred Hölzli

Führer: Walter Pfister

Teilnehmer: 12 samt Walter

Sonntag: Bei echtem «Veteranenwetter», mit einer vom tiefblauen Himmel lachenden Sonne, verlassen wir Bern um 8.22 Uhr Richtung Goppenstein. Zwei Kameraden steigen noch in Thun zu, unser Bergführer Walter folgt in Spiez, und schon ist unser Dutzend komplett! In Goppenstein heisst es

dann, Sack und Pack und Skis in den direkten Bus nach Leukerbad umzuladen. Die Sitzbelegung liegt praktisch bei 100% – unsere nationale Fluggesellschaft könnte glatt neidisch werden!

Schon kurz nach halb elf sind wir in Leukerbad, wo Alfred ein Taxi organisiert hat, um unser «Umzugsgut» zur Luftseilbahnstation zu bringen, und so schlendern wir «schwereelos» zur Talstation der Gemmibahn, wo wir die Warteschlange noch etwas verlängern. Aber bereits um halb zwölf sind auch wir auf der Gemmi und beziehen im 1998 eröffneten neuen Berghotel «Wildstrubel» die sonnigen und schön eingerichteten Zweierzimmer. Und nach kurzem Mittagessen lädt uns Walter zu einem sonn täglichen «Spaziergang» auf die Lämmerenplatten ein. Nach eineinhalbstündigem Aufstieg geniessen wir auf rund 2500 m erstmals den Ausblick auf unsere Touren der Woche: Daubenhorn, Schwarzhorn, Roter Tatz, Wildstrubel und das Furggentäli mit der Alten Gemmi. Nicht schlecht – und die Meteo könnte nicht besser sein! In der schon recht warmen Märzsonne geniessen wir die kurze Abfahrt in durchaus noch brauchbarem Schnee, bevor uns der Sessellift wieder zu unserem Hotel hinaufbringt.

Montag: Frühstück um halb acht, Start um halb neun Uhr: Heute gehts fürs Erste auf das Daubenhorn (2941m). Eine kurze Abfahrt bringt uns auf den Lämmerenboden hinunter, wo die Felle montiert werden – und dann folgt ein fast einstündiger «Langlauf» entlang den Loipen dieser ausgedehnten Ebene. Aber dann geht es doch endlich «obsi», und Walter legt zuerst in der vordersten Rampe zum Daubenhorn hinauf eine bequeme Aufstiegsspur, bevor wir mit Sicherheitsabständen höher oben zur zweiten Rampe wechseln. Um 12 Uhr, nach dreieinhalb Stunden Aufstieg samt Pausen, gratulieren wir uns gegenseitig zu diesem Gipfel, dessen Schlussteil wir zu Fuss, mit eindrücklichem Tiefblick auf Leukerbad hinunter und dank eines von Walter und Fritz Wälti eingehängten Sicherungsseils, bewältigen. Die nachfolgende Abfahrt ist natürlich wie immer viel zu kurz, aber Walter findet gekonnt die schönsten Hänge mit Schnee nach Mass – es hätte nicht schöner sein können, und dann folgt der obligate «Langlauf» zurück über den Lämmerenboden zur Talstation des Sessellifts zum Gemmipass.

Dienstag: Das Schwarzhorn (3105m) steht auf dem Tagesprogramm. Weil es ein langer Tag wird, hat Walter etwas ganz Ungewöhnliches ersonnen, um die Stunde Langlauf über den Lämmerenboden einzusparen. Der jungen Dohle jedenfalls, die frühmorgens über der Gegend kreist, bleibt vor Staunen der Schnabel offen, und sie wäre beinahe abgestürzt: Tief unter sich entdeckt sie eine Pistenmaschine, und daran hängen an einem dünnen Faden je sechs «Appetithäppchen» wie weiland die Brotstückchen, die Max und Moritz für die Hühner der Witwe Bolte an einem Schnürchen aufgereiht hatten! Und bei näherem Zusehen entpuppen sich die zwölf tatsächlich als Berner Veteranen, die sich samt Bergführer bis zum ersten Steilhang unter der Lämmereñhütte schleppen lassen! Dieser Steilhang hat es denn auch schon in sich und kostet einige Zeit, weil wir die Skis schon bald einmal hinaufbuckeln müssen. Doch dann wird das Gelände endlich felltauglich, und es geht hinüber zum Lämmerengletscher, der in seiner unteren Hälfte steil und steiler wird – mit Walter aber ist jeglicher Komfort garantiert: Unser Bergführer pickelt und schaufelt uns in den steilsten Passagen geräumige Wendepattformen, so dass man nicht einmal zu Spitzkehren Zuflucht nehmen muss! Nach dreieinhalb Stunden Aufstieg stehen wir um halb ein Uhr auch auf diesem Gipfel und geniessen die überwältigende Rundschau – wiederum kein Wölkchen am Himmel! Und dann folgen unvergessliche 1600 Höhenmeter Abfahrt nach Aminona hinunter, gewürzt mit Sulzschnee der «Premium»-Klasse, einem eindrücklichen Schneebrett, das vom Favergesgrat bereits bis an den Rand unserer Abfahrtsroute im Tälchen von Les Outannes niedergegangen ist, einer Gegensteigung, gefolgt von offenem Gelände, einem längeren Bachtobelabschnitt und zuletzt wieder weiten offenen Hängen bis zum letzten Stück Waldweg, das uns geradewegs zum ersten «angeschriebenen Haus» in Aminona führt, wo uns auch der Kleinbus abholt, der uns nach Leukerbad zurückbringt. In der nächsten Viertelstunde nimmt der Bierkonsum dann signifikant zu: Gleich drei Kameraden bezahlen unabhängig voneinander dasselbe Bier unseres Bergführers (einer von ihnen soll immerhin sein Geld zurückerhalten haben...) – es war aber auch ein heisser Tag! Gegen 17 Uhr

sind wir zurück in unserem Hotel und geniessen die wohlverdiente Dusche!



Ein aufgestelltes Dutzend am Schwarzhorn
(Foto: W. Dauwalder)

Mittwoch: Um acht Uhr starten wir heute via Daubensee–Rote Kuppe zum Roten Totz (2848 m). Nach einer ausgiebigen Rast sind wir um halb zwölf auf dem Gipfel, und auch hier lässt das Panorama keinen Wunsch offen: Während unserer Mittagsrast unter einer windgeschützten Balm unterhalb des Roten Totzes grüssen neben den Walliser Viertausendern auch das vorgestrige Daubenhorn und das gestrige Schwarzhorn zu uns herüber. Und gleich folgt das Dessert: eine herrliche Pulverschnee-Abfahrt über den Täligletscher zur Roten Kuppe hinunter, deren steile Sulzhänge ein echter Genuss sind. Weil wir schon um 13 Uhr wieder am Daubensee unten sind und jede Menge Zeit haben, veranstaltet Walter gleich noch einen Barryvox-Wiederholungskurs – je zwei Kameraden vergraben und suchen abwechslungsweise ein Barryvox (LVS). Unser Bergführer fasst das Wichtigste zusammen:

- Bei einem Lawinnenniedergang übernimmt sofort ein Mann das Kommando; im Hang bis zuoberst hinaufsteigen und im Absteigen nach Verschütteten suchen (so ist man schneller);
- die Suchstreifenbreite beträgt 40 Meter, deshalb werden bei einem Lawinengegell von 120 m Breite 3 Mann zur Suche eingesetzt;
- beim Suchen ist die Fehlerquelle kleiner, wenn man das LVS senkrecht hält;
- Suchton wird stärker: Man nähert sich einem Verschütteten. Suchton nimmt ab: Man läuft vom Verschütteten weg; Hochspannungsleitungen, Skiliftanlagen, aber auch Kompass und eingeschaltete Handys bringen das LVS durcheinander!

- wenn Verschütteter geortet, sternförmig auf einen Punkt zu graben;
- das LVS sollte möglichst nahe beim Mund getragen werden, und Walter Pfister zeigt uns, wie er deshalb sein Barryvox trägt.

Einiges haben wir zwar schon gewusst, aber Hinzulernen, Wiederholen und vor allem Üben ist allemal besser als Vergessen! Beim nachfolgenden Durstlöschen in unserem Hotel danken wir Walter für den interessanten und lehrreichen Nachmittag am Daubensee.

Donnerstag: Mit dem Wildstrubel steht nun die «Krönung» der Tourenwoche auf dem Programm. Um den langen Anmarsch zum Fuss des Berges über den Lämmerenboden etwas zu verkürzen, wiederholt Walter Pfister mit uns «übungshalber» die am Dienstag erstmals praktizierte neue Alpin-technik RAM. Das hat nichts mit Computern zu tun, ist aber ebenfalls eine moderne Zeiterscheinung und bedeutet schlicht Ratraç Assisted Mountaineering! Mittels eines am Ratraç befestigten Seils, das mit einem fachmännischen Knopf um die Stöcke gewickelt wird, lassen wir uns über die Ebene schleppen und überholen so manche junge, fitte Leute (nicht ohne uns insgeheim doch zu fragen, was diese wohl von besagtem RAM denken mochten!). Am Steilhang unterhalb der Lämmerenhütte beginnt dann auch für uns gleich der Ernst des Aufstiegs zu Fuss und mit Fellen, über Hänge mit gefrorenem und Mulden mit Pulverschnee. Die Sicht weitet sich langsam und nach etwa 3½ Stunden Aufstieg (nebst RAM) stehen wir auf dem Gipfel, lassen uns den kalten Biswind um die Ohren blasen und bewundern die einmalige Aussicht. Walter wählt dann für uns eine ganz rassige Abfahrt zwischen Wildstrubel und Adalbodner Strubel aus: ein steiler Sulzhang, bereits recht weich, aber mit eindrücklichen Tiefblicken und ebensolchem Fahrgeuss. Unten am Hang ergibt sich eine windstille Gelegenheit zum ausgiebigen Verzehr des Proviantes und dann folgt eine tolle Abfahrt, teils durch Sulzhänge, teils durch Pulvermulden, so wie man sich das vorstellt. Ein kleiner Anstieg zur Lämmerenhütte wird mit reichlich Flüssigem begossen (woher nur immer dieser Durst?!). Weitere Sulzhänge führen uns auf den Lämmerenboden hinunter und mangels RAM bleibt für den

Rückweg nur das alte, primitive System des Stossens mit den Stöcken, mit oder ohne Skating, bis die Ebene durchquert ist und der kleine Lift uns wieder zum Hotel bringt. Das Wetter ist und war den ganzen Tag über wunderbar: Wenn Engel – äh – Veteranen Ski fahren...!

Freitag: Im heutigen Aufstieg zum Furgentälti legt unser Bergführer eine Spitzkehrenübung ein. Walter führt uns zur Einleitung eine perfekte «Bally-Schuhrandkehre» vor, die wir mehr oder weniger perfekt nachzuahmen versuchen – Walter muss dann allerdings neidvoll zusehen, wie seine «Bally-Musterkehre» von einer regelrechten «Bielmann-Kehrpriouette» meines Zimmernachbarn Max glatt in den Schatten gestellt wird! Nach dieser Schmunzel-Akrobatikeinlage trennen wir uns höher oben in zwei Gruppen: Die grössere begnügt sich mit dem Aufstieg zu einer windgeschützten Balm gegenüber der Alten Gemmi. Der kleineren Gruppe «angefressener» Skifahrer ist das zu wenig, sie strebt nach Höherem und steigt zu einem Nebengipfel des Rinderhorns auf gut 3000 m hinauf, über einen von unten wenig einladend aussehenden, hart gefrorenen Hang mit viel Lawinenschnee drin. Der Hang entpuppt sich denn auch als wesentlich länger, als der erste Blick nach oben hätte vermuten lassen. Der schöne Ausblick zur Gitzifurgge ist der Lohn des steilen Aufstiegs und die Abfahrt wird nun zeigen, ob Walter Recht bekommt mit seinem versprochenen Sulzschnee. Er bekommt tatsächlich Recht, und wie! Ein Traumsulz: Die harten Hänge sind eben leicht aufgetaut, die Fahrt wird zum Hochgenuss, die Hänge sind eindrücklich steil, aber doch leicht zu befahren. Unten folgen dann sogar noch schöne Pulverhänge und ein kurzer Marsch über den (natürlich zugefrorenen!) Daubensee bringt die Gruppe zum Lift und zu den übrigen Kameraden im Hotel zurück. Am gleichen Abend werden schon erste Pläne für die Tourenwoche 2004 geschmiedet: Unterbäch oder vielleicht Bregenzerwald. Und in einem kurzen Dankeswort an Walter Pfister hält Werner Dauwalder fest, dass wir unter seiner kundigen Führung in dieser von Prachtswetter begünstigten Woche insgesamt etwa 19 Stunden lang aufgestiegen sind bei einem Höhenunterschied (im Aufstieg) von rund 4850 Metern.

Samstag: Wie kann man nach 6 Tagen mit schönem Wetter und prächtigen Touren schon genug haben vom Skifahren? Man kann nicht, sagen sich sechs Unermüdlige und besteigen mit Walter am Vormittag nochmals die Lämmerenplatte und von dort über steile Hänge einen Nebengipfel des Roten Totzes, vielleicht knapp 100 m tiefer als der «Totz». Ein letzter Rundblick ruft nochmals Erinnerungen an die wunderschönen Touren dieser Woche wach. Das Wetter hat leicht geändert: Die Sonne scheint zwar nach wie vor, aber starker Dunst zaubert eine besondere Stimmung herbei. Über dem Dunst lassen sich nur noch die höchsten Walliser Viertausender erblicken und wirken dadurch umso erhabener. Auch von diesem Blick müssen wir uns schliesslich trennen. Die Abfahrt beschert uns oben Sulzhänge, unten nochmals Pulverschnee und schliesslich die Überquerung des Daubensees seiner ganzen Länge nach, bis der kleine Lift uns ein letztes Mal zum Hotel bringt. Packen, Abschiednehmen und die Fahrt nach Hause stehen nun auf dem Schlussprogramm nach einer wunderschönen, vom Wetter und den Schneebedingungen begünstigten Woche mit viel schöner Kameradschaft. Unserem Bergführer Walter gilt unser ganz herzlicher Dank für die gute Führung unserer Gruppe und Petrus schenken wir einen virtuellen Riesenblumenstraus für das Wetter!

Alfred Hölzli und Rolf Stolz



- Reparaturen
- Umbauten
- Neubauten
- Kernbohrungen
- Betonfräsen

Bucher Baugeschäft AG
Hessstrasse 5, 3097 Liebefeld
Telefon 031 971 29 95